

Ausgewählte Schriften zur Behandlungstechnik der Psychoanalyse:

Seminar an 3 Abenden

1. Abend mit Info 1: Montag 15. Dez. 2025, 19.00 - 21.15 h

Racker, Heinrich (1959 / 1966) *Estudios sobre técnica psicoanalítica*, Editorial Paidós, Buenos Aires.

- dt.: (1976 / 1982) *Übertragung, Gegenübertragung*, redigiert, hrsg. und übersetzt von Gisela Krichhauff, Ernst Reinhardt, München.

Info 1

Heinrich Racker

So wie wir versuchen können, Zugang zur inneren Phantasiewelt eines Patienten über die Beschäftigung mit seinen Träumen (oder andere Verdichtungsprodukte) zu bekommen, so können wir ebenso versuchen Zugang zu der Aussage theoretischer Schriften über die Auseinandersetzung mit einzelnen Textstellen einer solchen Schrift zu bekommen.

In diesem Zusammenhang habe ich mich gefragt: Warum zitiere ich Racker im spanischen Original?

Die erneute Lektüre von Irma Brennmann-Pick hat mich dabei zu folgenden Gedanken geführt:

In ihrem Text *Working through in the countertransference* von 1985 geht es immer wieder um (in der Gegenübertragung aufgespürte) Gefühle von Vernachlässigung, Schutz und Fürsorglichkeit. Brennmann-Pick bezieht sich dabei u. a. auf Roger Money-Kyrle (1956), der die analytische Funktion nicht nur mit der sublimierten Neugier des Analytikers in Zusammenhang bringt, sondern auch mit dessen Funktion eine Art Wiedergutmachung zu ermöglichen, vielleicht auch in einer Art Eltern-Rolle (1985, pg. 36 / 1991, S. 55). Außerdem verweist Irma Brennmann-Pick gleich im ersten Absatz ihres Artikels auf Bions prägnante Formulierung von 1962, "when two people get together they make a relationship whether they like it or not; this applies to all encounters including psychoanalysis." (1985, pg. 29 / 1991, S. 45)

Ich habe mir bei der Lektüre von Heinrich Racker (1976 / 1982) seinen zu Grunde liegenden spanischen Originaltext schon früh besorgt, auch wenn meine Spanisch-Kenntnisse eher als rudimentär zu bezeichnen sind. Bei mir selbst finde ich dazu eine gewisse Fremdsprachen-Neigung, die zu Übersetzungsarbeiten aus dem Französischen und Englischen geführt haben. Nun dachte ich (bei meiner erneuten Beschäftigung mit dem Text von Irma Brennmann-Pick), ob es nicht doch noch etwas mehr sei als die erwähnte Neigung, was bei mir in Resonanz gerät und mitschwingt; vielleicht eine bisher unbewusst gebliebene Kontaktaufnahme über den Text zu seinem Autor und darüberhinaus eben auch zu seinem Migranten-Schicksal, das immer die Beschäftigung mit der Fremde und damit auch mit dem Fremden und, allgemeiner gesprochen, mit dem fremden Anderen mit einschließt (konkordant?). Vielleicht aber, dachte ich, führt dieses Mitschwingen auch zu einem Aufmerksammachen auf Heinrich Racker selbst und der Tatsache, dass es der Übersetzung ins Deutsche bedurfte, um aus der Ferne (!) im immer noch eigenen Sprachraum gehört zu werden. Was vielleicht auch heißt, die fernen (und vor allem deutschsprachigen) Objekte auf sein eigenes Migranten-Schicksal aufmerksam zu machen (komplementär?), auch wenn er, Heinrich Racker, dieses Aufmerksammachen in dem uns vorliegenden Text nicht explicit tut.

Vielleicht passt dazu die Sprachverwirrung zu Beginn der Übersetzungsgeschichte von den *Estudios sobre técnica psicoanalítica*. Ich zitiere dazu Gisela Krichhauff, die 1976 die spanische Originalfassung Rackers ins Deutsche übersetzte (also die uns heute vorliegende Fassung), nachdem der ersten Übersetzung ins Deutsche die englische Übersetzung von 1960 zugrunde gelegen hatte.

Ich zitiere nun aus der Vorbemerkung der Übersetzerin: „da sich damals ... kein fachkundiger Übersetzer aus dem Spanischen fand, ...“.

Und ein weiteres Zitat : „Vor allem aber stellte sich heraus, dass bei der Übersetzung einer Übersetzung das Fluidum der lebendigen Sprache und damit die gute Lesbarkeit verlorengeht.“ (Vorbemerkung der Übersetzerin zu Racker (1976) S. 11).

Abgesehen von der denkwürdigen Bemerkung, es habe sich damals kein fachkundiger Übersetzer aus dem Spanischen gefunden (eine Bemerkung, die nicht weiter kommentiert wird und kaum nachvollziehbar ist) bedurfte es also mehrerer Schritte, bis die Übersetzung von 1976 vorlag:

1. überhaupt die Idee, den in der Zweitsprache geschriebenen Text in die Muttersprache des Autors zurück zu holen,

2. diesen Text dann aber erst einmal „ohne das Fluidum der lebendigen Sprache“ recht abstrakt und schlecht lesbar zu präsentieren (1960), eine Formulierung, die vor dem Hintergrund der sehr nahen Nazi-Geschichte Deutschlands zusätzlich eine denkwürdige Tönung bekommt.

und

3. ihm dann endlich „Leben einzuhauchen“, was Gisela Krichhauff dankenswerterweise tat (1976), als eine Art Wiedergutmachung?

Aber so ganz war damit das Migrantenschicksal des Juden Racker noch nicht vom Tisch. Warum sollte sich 1960 kein fachkundiger Übersetzer gefunden haben? Und: Wenn man sich in die Mikroanalyse der Übersetzung von 1976 begibt und z. B. anschaut, wie im Prefacio (Vorwort) aus „... Expongo en él cuales son los principios básicos de la técnica analítica, como Freud llegó a establecerlos ...“ wird „... Die Grundregeln der analytischen Technik werden dargelegt, und es wird verfolgt, wie Freud dazu kam, sie aufzustellen, ...“ Bei allem Bemühen und wirklichem Können der Übersetzerin, die ich anerkenne und wertschätze, hat diese Art der Übersetzung dann aber eben doch zur Folge, dass der sich selbst zu Wort meldende Autor (expongo = ich lege dar) in einer unnötigen deutschen Passiv-Konstruktion verschwindet, einer Konstruktion, die der engagierten Übersetzerin (die ja mit verschiedenen Übersetzungsmöglichkeiten spielen konnte) vielleicht gar nicht bewußt war.

Aber wie immer dem auch sei, nun zunächst einige biographische Daten:

Heinrich Noe Racker, auch **Enrique Racker**, wurde als **Hirsch Noach Rosenfeld** 1910 in einem kleinen Dorf Galiziens (Österreich-Ungarn, heute Polen) als Sohn jüdischer Eltern geboren. Er starb 1961 in Buenos Aires, mitten aus seinem vollen schriftstellerisch-theoretischen Schaffen heraus und auch als Vorsitzender der APA (Asociación Psicoanalítica Argentina).

1914, nach Ausbruch des 1. Weltkrieges floh seine Familie mit ihm nach Wien, wo er bis 1939 blieb und von dort vor dem Nazi-Regiem nach Argentinien floh.

In Wien unterzog er sich einer Lehranalyse bei Jeanne Lample de Groot, später in Buenos Aires bei Ángel Garma und Marie Langer. Er war mit Marie Langer zusammen, die ebenfalls vor dem deutschen Faschismus geflohen war, Gründer der APA.

Ich zitiere nun aus der Website des Malanie Klein Trust:

”In 1948 Racker read a paper to the APA on the subject of countertransference, ‘Observaciones sobre la contratransferencia como instrumento técnico’ [Observations on the countertransference as a technical tool], the first in a series of bold, original works on the nature of countertransference. In this important contribution, he describes the

transference and countertransference as engaged in an intense ongoing dialogue, one which plays a central role in the progress of an analytic treatment. He flatly rejects the notion of the analyst as in any sense neutral or free from neurosis; indeed, for him, the countertransference acts as a kind of guide or compass, alerting the analyst to what is taking place, both within the patient and in the analysis as a whole. ...

It is notable that, at the same time as Racker was working on his theory of countertransference, Paula Heimann was thinking along very similar lines, though they were not then aware of one another's work. In 1949 Heimann presented a paper to the IPA Congress in Zurich, asserting that, 'the analyst's emotional response to his patient within the analytic situation represents one of the most important tools for his work. The analyst's counter-transference is an instrument of research into the patient's unconscious ('On counter-transference', 1950). This mirrors Racker's approach – and language – to a striking degree, and suggests that, in the years following the end of the Second World War, the moment was ripe for examining this conflicted, challenging, yet vital area of analytic work."

Und nun zu Rackers Hauptwerk *Estudios sobre técnica psicoanalítica*. dt.: *Übertragung, Gegenübertragung*.

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis dieses Werkes zeigt einen stark systematisierenden Autor, der sich mit der klassischen und den zu seiner Zeit gegenwärtigen Theorien zur Behandlungs-Technik auseinandersetzt, insbesondere mit Übertragung und Gegenübertragung sowie deren Deutung

Angesichts unseres limitierten Zeitrahmens möchte ich fokussieren, wofür Racker im allgemeinen bekannt ist und steht: die Theoretisierung der konkordanten und komplementären Gegenübertragung.

Ich zitiere zu deren Verständnis:

„La *identificación concordante* se basa en la *introyección y la proyección* o, en otros terminos, en la *resonancia* de lo externo en el lo interno, en el *reconocimiento* de lo ajeno como propio ("esto [tù] soy yo") y en la *equiparación* de lo propio con lo ajeno (esto [yo] eres tú") ...” (Racker, 1966, pg. 235)

„Die *konkordante Identifizierung* beruht auf der *Introjektion und Projektion* oder, mit anderen Worten, auf der *Resonanz* des Äußeren im Inneren, auf der *Anerkennung* des Fremden als Eigenes („dieses [du] bin ich“) und in der Gleichsetzung des Eigenen mit dem Fremden („dieses [ich] bist du“). ...” (Racker, 1976 / 1982, S. 159)

Und:

„Las *identificaciones complementarias* se producen ya por el hecho de que el analizado trata al analista como a un objeto interno, razón por la qual éste se siente tratado como tal, es decir, se identifica con este objeto. ...” (Racker, 1966, p 235)

„Die *komplementären Identifizierungen* entstehen (allein) schon dadurch, dass der Analysand den Analytiker wie ein inneres Objekt behandelt, Grund genug, dass sich dieser (auch) so behandelt fühlt, was heißt, dass er sich mit diesem (inneren) Objekt identifiziert. ...” (Racker, 1976 / 1982, S. 159)

Beide Sätze befinden sich in den Kapiteln:

Estudio VI: Los significados y usos de la contratransferencia
II. *Conceptos básicos*

bzw.

Studie VI: Bedeutung und Gebrauch der Gegenübertragung,
2 grundlegende Konzepte.

(s. dazu auch 5.1, S. 73 bzw. pg. 98)

Grund genug, an dieser Stelle erst einmal zu unterbrechen und auf der Basis des bisher Dargelegten zu diskutieren.

Aus der Fülle der zu dem Thema „Behandlungstechnik“ vorhandenen Literatur finden Sie nachstehend einige wenige ausgewählte Beispiele:

Bollas, Christopher (2006) *On transference interpretation as resistance to free association* in Bollas (2013) *The Freudian Moment*, Chapt. 5; dt.: *Übertragungsdeutung als Widerstand gegen die freie Assoziation*, *Psyche* 60, 2006, 932-947.

Brenman-Pick, Irma (1985) *Working through in the countertransference*, *IJP*, 66, 157 - 166, revised version (1988, 2005) in: *Melanie Klein Today. Developments in theory and practice*. Vol. 2: *Mainly practice*, Routledge, London, New York, pg. 29-40.

- dt.: (1991) *Durcharbeiten in der Gegenübertragung* in: Elizabeth Bott Spillius, *Melanie Klein heute*, Bd. 2, *Anwendungen*, aus dem Englischen von Elisabeth Vorspohl Klett-Cotta, Stuttgart, S. 45-64.

Haynal, André (1987) *La technique en question. Controverses en psychanalyse*, Editions Payot, Paris; dt.: *Die Technik-Debatte in der Psychoanalyse. Freud, Ferenczi, Balint*, Fischer, 1989, Psychosozial, 2000.

Heimann, Paula (1950) *On Counter-Transference*, *Int. J. Psycho-Anal.* 31, 81-84; dt.: *Zur Gegenübertragung* in: Paula Heimann, *Gegenübertragung und andere Schriften zur Psychoanalyse*, Klett-Cotta, Stuttgart, 2016, S. 111-117.

Joseph, Betty (1983) *On understanding and not understanding: some technical issues*, chap. 10 in (1989) *Psychic Equilibrium and Psychic Change*, (1994) dt. Übers. von Elisabeth Vorspohl *Psychisches Gleichgewicht und psychische Veränderung*, Klett-Cotta, Stuttgart.

Ludin, Josef (2021) *Die Gegenübertragungsdebatte der 1950er-Jahre, ihr Ursprung und ihre Auswirkung auf die gegenwärtige Psychoanalyse*, *ZfTP*, Bd. 36 / Heft I / 2021, Klostermann.

Money-Kyrle, Roger (1956) 'Normal counter-transference and some of its deviations', *International Journal of Psycho-Analysis*, 37: 360 - 6; reprinted in *The Collected Papers of Roger Money-Kyrle* (ed. D. Meltzer with the assistance of E. O'Shaughnessy), Strathay, Perthshire: Clunie Press (1978), pg. 330-42, Karnac Books, London (2015) pg. 330-342.

Morgenthaler, Fritz (1978) *Technik, Zur Dialektik der psychoanalytischen Praxis*, Syndikat, Frankfurt a. M., 1978; dort insb. Kap. 1: Theorie der Technik und analytischer Prozess und Kap. 2: Die Sukzession im Assoziationsverlauf

Segal, Hanna (1966) *Kleinian technique* in Jennifer Langham (2023) *London Kleinians in Los Angeles*, Phoenix Publishing House, Oxfordshire, pg. 3-20.

Christoph Eissing

Berlin, im November 2025